12.) Ein Flatterhörnchen aus dem Kirgisengebiet.

Von M. K. SEREBRENNIKOV (Petersburg).

Mit Tafel XIII.

Im Laufe meiner Arbeiten in der Expedition in die Kirgisensteppe im Sommer 1928 habe ich auf der Pflanzenschutz-Station des Landwirtschafts-Kommisariates der Kirgisenrepublik (in der Stadt Kzyl-Orda, früher Perowsk) drei gut erhaltene Flatterhörnchen (Felle mit Schädeln) gefunden, die 1927 von der Expedition A. M. BELJAJEV's in den Birkenwäldern des Kreises Pavlodar des Gouv. Semipalatinsk (nordöstliche Kirgisensteppe) erbeutet worden waren. Auf meine Bitte hat mir A. M. BELJAJEV dieses Material zur Untersuchung und Beschreibung übergeben, und später freundlichst den Typus der von mir unten beschriebenen neuen Unterart dem Zoologischen Museum der Akademie der Wissenschaften der USSR. als Geschenk gebracht.

Pteromys volans betulinus, subsp. n.

Typus. Nr. 18013 des Zoologischen Museums der Akademie der Wissenschaften in Leningrad. ♂. Erbeutet am 18. VIII. 1927 von A. DOBRYNIN beim Ort Tosty, Kreis Pavlodar, Gouv. Semipalatinsk (200 km nördlich von Pavlodar).

Geographische Verbreitung. Unbekannt. Wahrscheinlich Birken-Wälder der Waldsteppen-Zone im nördlichsten Teile des Kirkisengebietes und von West-Sibirien.

Diagnose. Der Färbung des Felles nach ist sie die hellste aller paläarktischen Formen. Beim Sommerfell ist der obere Teil des Rückens, des Kopfes und der Flughäute blaß gräulich-strohgelb; der strohgelbe Ton ist auf dem Rücken stärker ausgedrückt als auf den Flughäuten; der Schwanz ist fast weiß, mit schwachem, strohgelben Anflug. Die ganze Unterseite (des Halses, der Brust, des Bauches, der Flughäute und Beine) ist weiß. Durch ihre Färbung weicht diese Unterart sehr scharf, ohne Übergänge, von allen paläarktischen Flatterhörnchen ab. Der Schädel besitzt keine bedeutenden Unterschiede vom nordostsibirischen *P. v. incanus* MILL., doch ist er merklich massiver als beim europäischen *P. v. volans* L., beim *P. v. athene* THOMAS von Sachalin und als beim *P. v. orii* KURODA von Hokkaido (Prov. Iburi). Die Schädel dieser beiden letzteren Formen bleiben in ihrer Länge wenig hinter *P. v. betulinus* zurück, doch sind sie schmaler und schwächer in allen Teilen. In den Maßen des Körpers und seiner Teile ist unsere Unterart etwas größer als die übrigen. Maße des Typus in mm: Leibeslänge 170, Schwanz ohne Endhaare 122, Hinterfuß ohne Krallen 38, Ohr 21. Schädelmaße des Typus: Condylobasallänge 36,7, Jochbogenbreite 25,4, Occipitalbreite 20, obere Backzahnreihe 9,6.

Färbung. Sommerfell. Der obere Teil des Rückens und des Kopfes ist blaß-strohgelb-gräulich, nahe dem „pale ecru-drab“ (RIDGWAY, Pl. XLVI). Die Oberseite der Flughäute und die Hinterextremitäten mit Ausnahme der Füße sind grau, mit sehr schwachem, strohgelben Ton, nahe dem „pale smok gray“ (Pl. XLVI). Hinter den Ohren geht das weißliche Fell auf die Seiten des Halses und die Wangen über, indem es allmählich vollkommen weiß wird und mit der reinweißen Farbe des Halses, der Brust, des Bauches und der Unterseite der Flughäute verschmilzt. Die Füße der Vorder- und Hinterbeine sind fast weiß. Die Schultergegend und der Oberarm sind vorn ebenfalls beinahe weiß. Der Schwanz ist weißlich mit einem schwachen strohgelben Ton. Seine Unterseite ist mit der Oberseite gleich gefärbt.

Das halberwachsene Exemplar, Nr. 354, ist etwas dunkler gefärbt. Dementsprechend sind alle Farben verdichtet, doch bleiben die weißen Teile des Körpers auch hier ebenso depigmentiert. Ungeachtet der dunkleren Färbung, die überhaupt den Flatterhörnchen im Jugendstadium eigen ist, ist dennoch auch dieses Exemplar bedeutend heller als sogar die hellsten alten Exemplare der übrigen Unterarten.

Systematische Bemerkungen. Seinen systematischen Kennzeichen nach (hauptsächlich nach seiner Färbung) steht unsere Unterart abseits von allen übrigen. Diese ihre Stellung steht in Zusammenhang mit ihrer geographischen Verbreitung und Ökologie. Die hellen, aus Birken und Espen zusammengesetzten „Inselwälder“ der Waldsteppen-Zone des Kirgisengebietes und West-Sibiriens zeigen eine recht charakteristische Fauna, die sich von der nördlicheren sibirischen Waldzone unterscheidet. Die Differenzierung einiger Säugetier-Formen ist auf ein Verblassen der Färbung und eine Vergrößerung der Dimensionen gerichtet. Unlängst habe ich (in den „Comptes Rendus de l'Académie des Sciences de l'USSR, 1928, A, pg. 421) eine analoge Form des Gemeinen Eichhörnchens, *Sciurus vulgaris exalbidus* PALL. restituiert, die bis jetzt wenig bekannt war. Dasselbe gilt von der beschriebenen Unterart des Flatterhörnchens, die bis jetzt in den Sammlungen der zentralen russischen Museen fehlte.

Was *Pteromys büchneri* SAT. aus Kan-su und *Pteromys momonga* TEMM. aus Japan betrifft, so stellen diese Flatterhörnchen zweifellos selbständige Arten dar, die sich von *Pteromys volans* L. mit allen seinen Unter-Arten spezifisch unterscheiden.

Das untersuchte Material. Außer dem Typus waren noch zwei Exemplare aus derselben Gegend (Nr. 353, 3. VIII. 1927 und Nr. 354, 3. VIII. 1927), die im Museum der Pflanzenschutzstation des Landwirtschaftskommissariates der Kirgisen-Republik in der Stadt Kzyl-Orda aufbewahrt werden.